



Sr. Sigrid Limmer

17.12.1939 - 8.4.2022

Sr. Sigrid ist am 17.12.1939 als 6. Kind in Selbitz geboren und nach drei Tagen zuhause getauft worden.

Ihren Vater, der sich im Kriegseinsatz in Deutschland an der Hand verletzte und an den Folgen starb, kannte sie nicht. Durch ihre Schwester Irma, die nach dem Krieg zum Glauben kam, hatte sich in der Familie manches verändert. Es gab ein Tischgebet, man ging zum Gottesdienst. Sr. Sigrid besuchte den Kindergottesdienst und die Kinderstunden. Diese wurden damals durch die neu in die Selbitzer Gemeinde gekommenen Schwestern der Christusbruderschaft gehalten. 1953 konfirmierte sie Pfr. Hümmer in der Selbitzer Kirche.

Sr. Sigrid schreibt: „Obwohl ich schon bewusst mit Jesus lebte, brachten vor allem die Jugendstunden von Sr. Traude Kranz und Sr. Ruth Dietrich und die Freizeiten, die Frau Mutter hielt, eine klare Entscheidung für Gott in mein Leben. Mich sprach vor allem die Verkündigung von ihnen an, weil es eine klare Botschaft von der Existenz Gottes und seiner Liebe zu uns Menschen war.“

Sr. Sigrid besuchte die Volks- und Hauptschule in Selbitz und arbeitete dann nach der Schulzeit in der Fabrik und in einem Zwirner-Labor. Im Alter von 18 Jahren trat sie 1958 in die Christusbruderschaft ein. Für ihre Mutter war dieser Schritt nicht einfach, da bereits 1951 ihre Schwester Irma in die Communität eingetreten war.

Nach vier Jahren im Ordenshaus machte Sr. Sigrid eine Krankenpflegeausbildung und arbeitete in Naila im Krankenhaus und als Gemeindegeschwester in Weißenbrunn bei Kronach.

1970 legt sie ihre Profess ab. Drei Wochen danach stellte sich heraus, dass sich Sr. Sigrid im Krankenhaus mit Tuberkulose angesteckt hatte. Nach einem langen Kuraufenthalt war sie in München, Bad Steben, Bayreuth und Offenhausen als Gemeindegeschwester tätig. Leider musste sie ihre Aufgaben, die sie mit großer Freude machte, aus gesundheitlichen Gründen beenden. Sie litt an den Spätfolgen der Tuberkulosebehandlung.

Sie schreibt in ihrem Lebenslauf über diese Zeit: „In der Krankheitszeit ist mir Gott noch einmal neu begegnet. Ich habe ganz neu seine Fürsorge und Liebe erlebt und seine Realität in dieser Welt ist mir stark bewusst geworden. Ich lebe in der Erwartung der Ewigkeit. Seine Wege sind heilig. Ihm sei aller Dank und Preis über meinem Leben.“

Regelmäßig hat sie mit anderen Schwestern intensiv für die nächste Generation der Community gebetet, immer wieder besondere Gebetsaufträge wahrgenommen, die ihr anvertraut wurden. Wach und interessiert war sie daran, was sich im „ganzen Volk Gottes“ bewegt, hat sich über verfolgte Christen informiert und für sie gebetet. Vor allem das jüdische Volk und Israel lagen ihr am Herzen.

Für uns unerwartet ist sie am 8.4.2022 im Kreis von einigen Schwestern heimgegangen in die Ewigkeit Gottes, auf die sie zu gelebt hat.

Sr. Birgit-Marie Henniger